

Europäische Gebietskörperschaft Elsass

Elsässisch attraktiv machen

Die Europäische Gebietskörperschaft Elsass (CeA) hat das Jahr 2025 zum «Jahr für Zweisprachigkeit – A Jahr für d'Zweisprochigkeit» erklärt. Die CeA plant eine Reihe von Veranstaltungen zur Förderung der Regionalsprache. Sie beklagt, dass die Weitergabe des Elsässisch ins Stocken geraten ist.

Ein Abend der Zweisprachigkeit im «Rhénus» in Strasbourg am 8. März, Lesungen für Kinder in den Bibliotheken im März und April, das Festival «jeune théâtre» in den Tanzmatten in Sélestat am 11. Mai, eine Lesung in Porrentruy (Schweiz) am 27. Juni: Das sind nur einige der insgesamt rund 20 Veranstaltungen, die von der Europäischen Gebietskörperschaft Elsass (CeA) in diesem «Jahr der Zweisprachigkeit» organisiert werden. Der Höhepunkt: die Einrichtung eines öffentlichen Amtes für die Regionalsprache nach dem Vorbild des korsischen oder bretonischen Modells. Damit will die CeA «die Begeisterung für das Elsässische wieder wecken», sagte CeA-Präsident Frédéric Bierry, der am Freitag in der «Choucrouterie» in Strasbourg die großen Linie des neuen Amtes vorstellte.

Oberstes Ziel der Sprachpolitik wird es sein, «die Weitergabe der Regionalsprache wieder in Gang zu bringen». Eine von



Frédéric Bierry, Präsident der Europäischen Gebietskörperschaft Elsass. Foto Laurent Réa

der CeA im Jahr 2023 durchgeführte sozio-linguistische Studie hatte gezeigt, dass bisherige staatliche Maßnahmen ihre Ziele verfehlten: «19 Prozent der Grundschüler und 9 Prozent der Collège-Schüler sind in einem zweisprachigen Bildungsgang.

Es ist kurz vor 12 für das Elsässisch

Vor 30 Jahren, als die Region Elsass zweisprachige Klassen finanziell unterstützte, war das Ziel, dass sich bis 2030 50 Prozent der Jugendlichen in einem

zweisprachigen Bildungsweg befinden. Wir sind weit davon entfernt, dieses Ziel zu erreichen», konstatiert der CeA-Politiker Philippe Meyer.

«Die UNO schätzt, dass die Überlebensgrenze einer Sprache bei 25 Prozent Sprechern liegt, und die Grenze zur Weitergabe bei 35 Prozent. 45 Prozent der Elsässer geben an, Dialekt zu sprechen... Es ist also noch nicht zu spät! Aber es ist höchste Zeit, zumal die Zahl der Kinder, die Dialekt sprechen, zwischen 1 und 3 Prozent liegt», bemerkt sein Amtskollege Victor Vogt, der wahr-

scheinlich den Vorsitz des neuen Amtes für Regionalsprache übernehmen wird.

Vorbild Baskenland

Mit dem Amt hofft die CeA also, die elsässische Triphonie (Elsässisch, Deutsch und Französisch) zu «dopen», um ein ähnliches Szenario wie im französischen Baskenland zu erreichen. Dort steigt die Zahl der Dialektsprecher laut kürzlich in der Presse veröffentlichten Zahlen seit Mitte der 2010er Jahre um rund 100 Personen jährlich an und wird bis 2025 fast 55 000 Sprecher erreichen. Unter jungen Menschen hat die Regionalsprache stark zugenommen: Fast 25 Prozent der 16- bis 24-Jährigen sprechen sie im Jahr 2024, gegenüber weniger als 15 Prozent in den 2000er Jahren.

Für eine identische Entwicklung im Elsass, verspricht die CeA weiterhin öffentliche, aber auch private zweisprachige Studiengänge finanziell zu fördern. Die Gebietskörperschaft will auch die «Immersion» weiterentwickeln, das heißt, dass ausschließlich in der Regionalsprache unterrichtet wird. Derzeit gibt es vier Klassen in Altkirch, Brumath, Colmar und Sélestat mit nur 50 Schülerinnen und Schülern. «Das ist nicht genug», findet Philippe Meyer. Victor Vogt besteht wiederum darauf, Immersi-

ons-Kindergärten zu eröffnen. Eine Komponente «Erwachsenenbildung» soll die Maßnahmen ergänzen. Die Senatorin Laurence Muller-Bronn wird sich bei der französischen Regierung für die Schaffung eines elsässischen Sprachdiploms (DCL) einsetzen, das Unternehmen in ihre Weiterbildungsprogramme aufnehmen könnten.

Zweisprachige Straßenschilder

Zu guter Letzt – und das steht in Zusammenhang mit den diesjährigen Verhandlungen rund um die Zweisprachigkeit – will die CeA die Sichtbarkeit der Regionalsprache erhöhen, indem sie beispielsweise zweisprachige Straßenschilder einführt. Um das umzusetzen, werde die CeA neue Geldmittel bereitstellen, erklärte Frédéric Bierry. Zahlen nannte er keine, erste Schätzungen gingen von einem Budget von 2 Millionen Euro und 19 Angestellten für das neue Amt aus. Bleibt abzuwarten, ob dieser Betrag angesichts der aktuellen Haushaltslage der CeA realistisch ist. Antworten wird es am 14. März geben, wenn die Abgeordneten der CeA über die Gründung des öffentlichen Amtes für die elsässische Sprache abstimmen werden.

● Julien Steinhauser/Übers.
Laura König